

Interrogation #

Vernachung des Joh. SOODLA
am 11.3.1948 von 10.00 - 11.00 Uhr
durch Mr. Victor FISHER
Request. by Ministries Division - Mr. Petersen
Stenografist Daniel-Miltkau.

Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV
1948/56

1. F. Was ist Ihr voller Name ?
A. Soodla, Johannes.
2. F. Wann und wo sind Sie geboren ?
A. Am 14.1.1897 in Kadina Kreis Tartu/Estland.
3. F. Sind Sie bereit, unter Eid auszusagen ?
A. Ja.
4. F. Stehen Sie auf, heben Sie die rechte Hand und sprechen Sie den Eid nach: Ich schwöre bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden, dass ich die reine Wahrheit sagen werde, nichts verschweigen und nichts hinzufügen werde, so wahr mir Gott helfe.
A. (Soodla spricht den Eid nach).
5. F. Was war Ihre Schulbildung ?
A. Ich bin zur "Maria Magdalena-Schule", das ist eine Ministerial-
schule, gegangen, die ich etwa 1912 beendete. Die Stadtschule
in Tartu besuchte ich bis 1915.
6. F. Und nachher ?
A. Nachher bin ich einberufen worden. Inzwischen habe ich dann die
Lehrkurse in Lehrdistrikt in Riga nach 1915 besucht. Anfangs 1916
bin ich einberufen worden in die russisch-estnische Armee.
Anfangs Dezember 1916 - nach der Beendigung der Kriegeschule -
bin ich zum Offizier befördert worden. Anfangs Januar 1917 bin
ich an die Front geschickt worden und wurde dem Regiment "Ochts"
zugewiesen und diente in diesem Regiment bis September 1917 als
Zugführer und zuletzt als Kompaniechef, nach der russischen Revo-
lution.

Mit welchem Dienstgrad sind Sie aus der zaristischen Armee ausgeschieden ?

Nach deutschen Begriffen: als Oberleutnant.

Nach der Revolution 1917 haben sich - wie die anderen Staaten auch - die Esten organisiert. Ich wurde von den dortigen Esten auch in das Komitee der 12. Armee gewählt. (Das hatte mit dem Revolutions-Komitee nichts zu tun.) Das war ein National-Komitee, das nur kurze Zeit bestand. Ende August, Anfangs September, in der Schlacht, wo von den Deutschen Riga erobert wurde, bin ich schwerverwundet worden und blieb auf dem Schlachtfeld liegen. Einen Tag bin ich aufgesammelt worden und kam nach Schneidmühl und dann nach Stralsund, wo ich 5 Monate im Lazarett blieb. (Gebrochene Glieder).

1918, nachdem ich in verschiedenen Lagern war, bin ich aus einem Repressalienlager entlassen worden. Warum ich ins Repressalienlager kam, weisse ich bis heute nicht. Es war frueher ein englisches Repressalienlager. Ende August 1918 bin ich entlassen worden. Nachdem ich nach Hause kam, war ich ausgehungert und war noch halb krank. Im September bin ich wieder in die estische Organisation eingetreten, die damals im Kreis Tartu bestand, an der Spitze mit Oberleutnant Kuperchanow. Diese Organisation stand mit anderen Organisationen in Verbindung. Damals war die deutsche Okkupationszeit in Estland. Wir haben Zeitweilig organisiert, das kann man etwa mit "Selbstschutz" uebersetzen. Ich blieb bei mir zu Hause auf meiner Landwirtschaft Kadina, Kreis Tartu, das uns seit Generationen gehoerte. Anfangs November - eigentlich schon im Oktober - war schon etwas in Bewegung, ab November 1918, wo der Waffenstillstand unter Deutschland und den Alliierten unterzeichnet wurde. Demnach sollten die deutschen Truppen aus dem Baltikum wieder weggehen. (Die estische Regierung und die estischen Truppen wurden im Februar 1918 von den deutschen Okkupationsmachten aufgeloeset.) Die estische Regierung uebernahm die Landesverwaltung und begann wieder

mit der Aufstellung der estischen Truppen. Es blieb aber sehr wenig Zeit dazu. Nachdem die deutschen Okkupationstruppen weggingen, kam es gleich zu einem Angriff durch die roten Truppen gegen Estland. Es gelang es den deutschen Truppen unter die Hälfte der estischen Gebiete einzumarschieren. Da die estischen Truppen zahlenmäßig sehr schwach waren, gelang es den bolschewistischen Truppen, so viel estisches Territorium zu erobern. Trotzdem von aussen keine Hilfe da war, haben die estischen Truppen die Mobilisierung und Organisation fortgesetzt und es soweit gebracht, dass Anfang 1919 die bolschewistischen Truppen zum Stehen gebracht werden sind. Dabei besetzte ich an der Südfrent im Regiment "Tartu" zuerst, später "Kuperjanov."

In der ersten Hälfte des Januar 1919 konnten die estischen Truppen wieder einen Gegenangriff machen. Meinen Regiment gelang es, Tartu und Kreis Tartu zu befreien. Meine Stellung im Regiment war anfangs Kompaniechef, später war ich in demselben Regiment Bataillonskommandeur und am Schluss des Krieges stellvertretender Kommandeur des Regiments. Ende Februar Anfang März gelang es nach den sehr bitteren und verlustreichen Kämpfen unseren Boden von den sowjetrussischen Truppen zu befreien. Als die Lage stabilisiert war, im Sommer 1919, begann das deutsche Freikorps und die baltische Landwehr unter dem Vorwand, gegen die Bolschewisten kämpfen zu wollen, wofür von alliierter Seite die Munition und die Waffen freigegeben wurden ... haben ihr Ziel inner gewechselt und nach der Einschne von Riga die estischen Truppen von Süden angegriffen. Nach der Umgruppierung der estischen Truppen wurde auch mein Regiment von der Ostfront im Raum von Plesken herausgezogen und gegen das deutsche Freikorps "Eiserne Division" und die baltische Landwehr eingesetzt. In diesem Kampf war ich Kommandeur einer Kampftruppe. Nach schweren Kämpfen gelang es den estischen Truppen, die deutschen Truppen und die baltischen Truppen zu schlagen, unter dem Kommando des Generals von der Golts. Durch die Vermittlung der alliierten Vertreter wurde die Landwehr und das deutsche Freikorps in Baltikum aufgelöst.

Nach kurzer Pause wurde mein Regiment wieder an der Ostfront eingesetzt, wo es ununterbrochen bis zum Ende des Krieges in verschiedenen Abschnitten kämpfte. (Ich habe 1 1/2 Monate selbstständig das verstärkte Regiment geführt.) Nachdem mit Sowjet-Russland Frieden geschlossen wurde, im Februar 1920, bin ich in meines Regiment geblieben, obwohl ich auf die Universität gehen wollte. Ich hatte zweimal darum gebeten; aber als ich schon in unserer Armee einen Namen hatte, hat der Kriegsminister sich nicht entlassen. Ich bin bis 1924 auf die Offizierschule gegangen und nach einem Jahr in die estische Generalstabakademie - bis 1927. 1927 wurde ich der 2. Division als Hauptmann zugestellt, ^{als Ia.} / Das blieb ich bis Ende 1933. Ich war aber freiwilligerweise stellvertretender Chef des Generalstabes der 2. Division. 1934 wurde ich zum Chef des Stabes des Militärdistriktes Tartu, mit dem Dienstgrad "Oberlieutenant", ernannt.

8. F. Wann wurden Sie MAJOR ?

A. 1930.

Vom Mai bis Ende der 1934 war ich stellvertretender Kommandeur des Militärdistriktes Tartu. Im Oktober 1934 bin ich zum Generalstab des estischen Regiments als Chef der 1. Abteilung - d.h. der Operationsabteilung - versetzt worden. Ende 1935 hatte ich auch die Aufgaben des Chefs des operativen Teiles. Zum operativen Stab gehörten: die 1. Abteilung und das war die Operationsabteilung, die 3. Abteilung, das war Transportwesen und dann die 5. Abteilung, das war die Ausbildungsabteilung.

(Es waren sieben Abteilungen). Anfang 1939 bin ich nach Frankreich kommandiert worden zur Generalstabakademie (Les Ecoles superieures de Guerre a Paris) und wurde als Militär-Attache bei der estischen Gesandtschaft in Paris eingesetzt. Ende 1939 wurde ich von meiner Regierung wegen des Krieges in meine Heimat zurückgeführt. Ich bin Ende November angekommen.

9. F. Wann wurden Sie Oberst ?

A. 1939.

Ich bin zum Chef der estischen Kriegeschule berufen worden in

Talinn. Im Januar 1940 haben die Russen Estland militärisch besetzt. Dabei war ich zugleich auch kommissarischer Chef aller Militärschulen. Wir wurden aus unseren Kasernen, auch alle anderen Truppen, nach der Besetzung herausgeworfen und nach dem gewaltsamen Anschluss Estlands und Sowjetrußland wurde auch die estische Armee aufgelöst. Die Liquidation dauerte mehrere Monate. Es wurde entschieden; alle Chefs, vom Regiment aufwärts, sind die Liquidatoren ihrer Truppenteile und Dienststellen. Ein Teil, hauptsächlich junge Offiziere, wurde stangweise in das sogenannte estische-Sowjetische Schutzkorps übernommen. (Das wurde so genannt, obwohl nur 10 - 15 Esten drin waren. Es waren verschiedene Nationalitäten drin.) Ich bin, nachdem mehrere weitere Offiziere, Beamte, Politiker, auch Bauern und Arbeiter unter dem immer anwachsenden Terror von den sowjetischen Behörden arretiert wurden und spurlos verschwanden, seit Oktober, obwohl ich noch nicht formell entlassen war, schon flüchtig geworden und konnte nicht mehr in meiner Wohnung leben, weil ich von der GPU gesucht wurde. Durch meine Bekannten habe ich von der Liquidation und Kommission auch später meinen Entlassungspass aus der estischen Armee bekommen. 1941 bin ich mit dem Schiff "Brake" mit meiner Frau nach Deutschland gekommen, wo ich im Flüchtlingslager Necklenburg-Magden untergebracht wurde. Das Lager war von bewaffneten Wachen bewacht. Aus welchen Gründe, weiß ich nicht. Auch hat man Stacheldraht herumgesetzt. Es waren ehemalige Arbeiterbaracken eines Fliegerhorstes. Kurz vor Ausbruch des Krieges zwischen Deutschland und Rußland bin ich nach Königsberg/Pr. eingeladen worden zu einem Generalkommando und man hat mich beauftragt, eine Beschreibung der estischen Strassen und Brücken zusammenzustellen mit der Angabe der Breite der Strassen und der Tragfähigkeit der Brücken.

10.F. Unter was war dieses Generalkommando?

A. Das weiss ich nicht. Ich konnte diese Aufgabe nicht so erfuellen, ich konnte nur so im allgemeinen Aussagen. Ich konnte diese Aufgabe deshalb nicht so erfuellen, da viele technische Angaben noetig waren, die ich nicht besaess und nicht besitzen konnte. Ich wurde in einer Pension untergebracht und da auch vergessen. Nach einiger Zeit - bei Ausbruch des Krieges - habe ich mich mit dem Generalkommando in Verbindung gesetzt. Aber diese Herren, mit denen ich damals gesprochen hatte, waren nicht da und ihre Namen waren mir unbekannt. Da bin ich zu meinem Lager zurueckgefahren, von wo aus ich spaeter Urlaub nahm, um meine Bekannten zu besuchen. Ich bin nach Berlin gekommen, von wo aus ich nach der Einnahme von Estland Ende September wieder nach Estland zurueckgegangen bin.

11.F. Waren Sie mit irgendwelchen Dienststellen in Verbindung ?

A. Nein, meine Frau ist vorlaeufig in Berlin geblieben und spaeter nachgekommen. Nach der Ankunft in Tallinn fand ich meine Wohnung von einem deutschen Oberstleutnant besetzt und ich meldete mich bei der Feldkommandantur mit dem Anspruch, die Wohnung zurueckzubekommen. Nach einiger Zeit wurde mir gestattet, 2 Zimmer in meiner Wohnung zurueckzuerhalten. Nachdem der betreffende Oberstleutnant an die Front kommandiert wurde und auch die Wohnungsschluesssel mitgenommen hatte, blieb die Wohnung frei. Es kam eine estische Frau mit 2 Toechtern zu mir. Ich wurde registriert und in die Beamtenreserve aufgenommen. Nach Verlauf mehrerer Monate hat man mir angeboten, dass ich auf die estische Eisenbahn kommen sollte. Ich hatte beim Generalstab wohl die Eisenbahnbetriebskurse durchgenommen, aber ich fuehlte mich nicht fuer dieses Fach geeignet und so habe ich es abgelehnt. Nach den Berechnungen - nach etwa 4 Wochen - haben die estischen Eisenbahner mich gebeten, dass ich doch zur Eisenbahn kommen soll, weil das estische Personal in sehr bitterer Lage waere; vielleicht koennte ich etwas fuer die Verbesserung ihrer Lage tun. So bin ich im Maere 1942 zum Direktor der estischen Eisenbahn berufen worden. Die Buestaendigkeit des estischen Direktors war von den deutschen Besatzungsmachten sehr stark eingeschraenkt und war hauptsaechlich die

Verorgung des deutschen Personals, während den Betrieb die Deutschen selbst geführt haben. Nach einem schweren Kampf mit den deutschen Besatzungsbehörden gelang es mir, auch die kleinen Nationen fuer die estischen Eisenbahner sicherzustellen; wohl mehrere Monate nach den ausgegebenen Lebensmittelkarten, obwohl die Nationen sehr gering waren, überhaupt kein Fett, kein Fleisch, kein Fisch und sonst nichts geliefert wurde, ausser Brot. Ebenso schwer war die Lage in Bezug auf Bekleidung und Schuhwerk. Es gelang mir, mit Hilfe der estischen Dienststellen fuer die estischen Eisenbahner im Laufe von 14 Monaten, 13 - 15 000 Paar Schuhe heranzubekommen.

12. F. Aus Deutschland ?

A. Nein, aus Estland.

Im Herbst 1943 wurde ich von der estischen Verwaltung als Oberst fuer die estischen Truppen einberufen. Bis dahin waren schon einige Bataillone ausserhalb der estischen Grenzen, die gegen Russland kämpften zur Verteidigung unserer Heimat.

13. F. Wer war der Landdirektor ?

A. Dr. MEH.

14. F. Wer war Generalkommissar ?

A. LIPSHAN. Davor und auch schon frueher waren zwischen den Esten und den Deutschen schon gespannte Fragen wegen der Landesverteidigung, wo die Esten verlangten, dass alle estischen Truppen, die irgendwie zusammengestellt werden sind, nur an den estischen Grenzen kämpfen können und dürfen. Mir wurde von der estischen Verwaltung vorgeschlagen, eine Dienststelle der estischen Truppen zu bilden.

15. F. Von wem vorgeschlagen ?

A. Von Dr. MEH. Anfangs Oktober 1943 als Oberst zu bilden gelungen. Die Mobilisierung wurde im Oktober 1943 von der estischen Verwaltung angeordnet. Es wurde nur der Jahrgang 1925 einberufen. Die deutschen Truppen haben versprochen, das zu tun, tatsächlich blieb das so lange aus, wo die Front Anfang 1944 vor Leningrad zusammenbrach. Nachher wurden alle estischen Bataillone zusammengebracht. Damit waren die estischen Grenzen nicht mehr

zu schuetzen. Da wurde Mobilisierung ausgesprochen, um die estischen Truppen fuer die Landesverteidigung aufzustellen. Mit grossen Schwierigkeiten ist es gelungen, die estischen Truppen aufzustellen und fuer sie die Ausruestung zu besorgen. Die Bekleidung und die Waffen hatte die Haeresgruppe "Nord" geliefert durch Aufstellungstab General REHBERG. Den estischen Truppen war es gelungen, auch den sowjetrussischen Angriff auf das estische Territorium an der Narwa (ein Teil war schon verlorengegangen) zum Stehen zu bringen und dann zu verteidigen, bis September 1944, bis zur Aufgabe Estlands durch die allgemeine deutsche Frontlage. Dabei ist zu beachten, dass die deutschen Dienststellen, die militaerischen wie auch die zivilen Dienststellen, nur sehen wollten, dass die Front zum Stehen gebracht wurde, aber dass das Kraefte-Gleichgewicht in Estland nicht verloren ging und deswegen wurden die estischen Truppen hauptsaechlich mit Beutewaffen ausgeruestet. Ich war Generalinspektor der estischen Truppen und blieb es bis September 1944. Am 22.9., nach Aufgabe Estlands, bin ich nach Deutschland gekommen, ebenso, wie viele estische Offiziere und versprengte Teile der estischen Truppen. In Deutschland bin ich mit einem Teil meiner Offiziere und Soldaten auf verschiedenen Stellen gewesen: in Putzig bei Danzig bis Januar 45....

16. F.

Was haben Sie dort gemacht ?

Nichts.

17. F.

Waren Sie als Einheit dort ?

Wir bezeichneten uns als Einheit. Es wurde verlangt, dass alle estischen Offiziere und Soldaten zusammengefasst werden sollten und nach Neuhammer kommen sollten. Ich bin nicht dorthin gegangen, sondern unter dem Vorwand der Liquidation von Ort zu Ort gezogen. Dann hat niemand nach mir gefragt. Im Herbst 1944 wurde ich Generalmajor. Von Putzig kam ich nach Pleskau fuer eine Woche. Von Pleskau nach Halbau, dann nach Goswig, dann nach Barchin und dann nach Flensburg. Dort blieb ich bis zur Kapitulation. Da habe ich mich bei den englischen Behoerden gemeldet. Ich kam ins Munsterlager und bin aus dem am 21.2.1947 entlassen worden.

18. F. Wo haben Sie sich seit damals aufgehalten ?

Zs - 1527-9

A. In Goslar, Wislicenusstrasse 8.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv